

**Beiträge ÖkoLinX-ARL**

**Wortprotokoll**

**über die**

**46. Plenarsitzung**

**der Stadtverordnetenversammlung**

**am Donnerstag, dem 19. November 2015**

**(16.00 Uhr bis 22.00 Uhr)**

Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2482 .....	29
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, RÖMER: .....	29
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF: .....	30
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU: .....	30
4. Verabschiedung der Tagesordnung II .....	31
5. Jahresberichte der Kommunalen Ausländer- und Ausländerinnenvertretung 2013 und 2014. ....	32
Enis Gülegen, Vorsitzender der KAV:.....	32
Stadträtin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg:.....	37
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	39
Stadtverordneter Dr. Evlampios Betakis, SPD:.....	41
Stadtverordneter Stefan Freiherr von Wangenheim, FDP: .....	43
Stadtverordneter Thomas Kirchner, CDU:.....	45
Stadtverordneter Luigi Brillante, LINKE.: .....	47
Stadtverordnete Hilime Arslaner-Gölbasi, GRÜNE:.....	49
Enis Gülegen, Vorsitzender der KAV:.....	50
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	50
6. Zentralisierung der Gebäudeverwaltung und -bewirtschaftung .....	51
Bericht des Magistrats vom 18.09.2015, B 345	
<u>hierzu:</u> Antrag der RÖMER vom 18.11.2015, NR 1320	
Stadttrat Jan Schneider:.....	51
Stadtverordneter Günther Quirin, CDU:.....	55
Stadtverordneter Holger Tschierschke, SPD: .....	57
Stadtverordnete Elke Tafel-Stein, FDP:.....	59
Stadtverordneter Wendel-Jaromir Burkhardt, GRÜNE: .....	61
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, RÖMER: .....	62
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF: .....	64
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, RÖMER: .....	66
Stadttrat Jan Schneider:.....	67
7. Neue Räume für das FORUM für FILM/MEDIEN/KULTUR .....	70
Gemeinsamer Antrag der CDU und der GRÜNEN vom 14.10.2015, NR 1299	
Stadtverordneter Sebastian Popp, GRÜNE:.....	71
Stadtverordnete Sylvia Weber, SPD:.....	72
Stadtverordneter Dr. Thomas Dürbeck, CDU: .....	75
Stadtverordneter Bernhard Maier, GRÜNE: .....	77
<b>8. Flüchtlingsdebatte: Weichenstellung für eine erfolgreiche Integration .....</b>	<b>78</b>
Antrag der FDP vom 13.10.2015, NR 1294	
Stadtverordnete Annette Rinn, FDP: .....	78
<b>Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>78</b>
Stadtverordneter Dr. Erhard Römer, RÖMER: .....	80

schussbericht zustimmt, sodass für jeden die Stimmabgabe der jeweiligen Fraktion im Ausschuss und für die fraktionslosen Stadtverordneten deren schriftlich vorliegendes Votum gilt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht) Gibt es Gegenstimmen? (Geschieht) Gibt es Enthaltungen? (Geschieht) Vielen Dank! Ich stelle fest, dass der Ausschussbericht angenommen wurde und somit die Vorlage NR 1299 in der vorgelegten Fassung beschlossen ist. Ich schließe den Tagesordnungspunkt und übergebe die Sitzungsleitung an meinen Kollegen Herrn Trinklein.

## Tagesordnungspunkt 8.

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher  
Gert Trinklein:**

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 8., Integration der Flüchtlinge, auf. Zu diesem Thema behandeln wir die Vorlage NR 1294 der FDP-Fraktion. Die FDP-Fraktion hat den Antrag zur Tagesordnung I gestellt. Frau Rinn, bitte!

**Stadtverordnete Annette Rinn, FDP:**

Wir verzichten auf die Aussprache und würden gerne bitte nur den Antrag abstimmen.

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher  
Gert Trinklein:**

Sie würden gerne nur abstimmen. Gibt es Redebeiträge?

(Zurufe)

Ja, bitte schön, Frau Ditfurth. Sie sind diejenige, die gleich das Wort ergreifen darf.

(Zurufe)

Also, die Tagesordnung I ist festgestellt, sodass wir jetzt auf den Redebeitrag von Frau Ditfurth warten.

(Zurufe)

Darf ich das Haus bitten abzustimmen, ob die Mehrheit dafür ist, dass wir so verfahren, wie die FDP das vorschlägt. (Geschieht)

Es ist eindeutig, dass das die Mehrheit ist, liebe Frau Ditfurth, dann werden wir ...

(Zurufe)

Frau Ditfurth, Sie können gerne dazukommen. Wir sind hier in lockerer Runde. Eine Debatte zur Geschäftsordnung muss es auch nicht sein.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-  
ARL:**

Es geht jetzt darum, ob ich eine Rede halten kann oder entscheiden Sie mehrheitlich, dass ich zu einem Tagesordnungspunkt, welcher abgestimmt wurde, der auf der Tagesordnung I steht, nicht reden kann?

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher  
Gert Trinklein:**

Ich habe um eine Abstimmung gebeten, nachdem die FDP erklärt hat, sie möchte auf eine Aussprache verzichten. Die Mehrheit dieses Hauses entspricht diesem Gedankengang. Das war der Grund. Ich hatte kein Problem, Ihnen das Wort zu erteilen.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-  
ARL:  
(fortfahrend)**

Zum Thema Integration von Flüchtlingen einen Punkt erst auf die Tagesordnung zu setzen und dann kurzfristig abzusetzen, ist eine ganz üble Nummer.

(Zurufe)

Ja, es ist eine üble Nummer.

(Zurufe)

Sie versprechen eine Integrationsdebatte und kneifen dann, aus welchen wahltaktischen Gründen auch immer.

(Zurufe)

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher  
Gert Trinklein:**

Liebe Frau Ditfurth, geben Sie mir einen Moment. Ich unterbreche kurz die Sitzung und bespreche mich.

**(Unterbrechung der Beratungen von  
21.42 Uhr bis 21.43 Uhr)**

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher  
Gert Trinklein:**

Meine Damen und Herren, die kurze Rücksprache hat Folgendes ergeben: Wir haben beschlossen, die Tagesordnung wurde so aufgestellt und ist so entschieden. Somit haben Sie auch das Wort und wir kommen dann möglicherweise danach kurz zur Abstimmung. Bitte schön, Frau Ditfurth.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-  
ARL:  
(fortfahrend)**

Guten Abend!

Ich hätte sonst nur anbieten wollen, dass ich den Tagesordnungspunkt dann eben für uns anmelde. Das wäre auch eine Möglichkeit gewesen.

(Zurufe)

Bitte?

(Zurufe)

Ja, im Ausschuss, in den Sie mich nicht lassen. Es ist ganz entzückend. Sie müssen sich schon einmal irgendwie über Ihre Logik einig werden.

Guten Abend allerseits. Den Freundlichen und Aufmerksamen unter Ihnen sei das jedenfalls gesagt. Ich möchte an dem Beispiel eines kleinen Nussbootes zeigen, wie in Frankfurt Integration - wie behauptet wird - stattfindet, aber schlecht gemacht wird und was unter anderem schief läuft.

Tausend Menschen waren zu einem Fest am 1. November in die Paulskirche eingeladen. Unter ihnen 450 meistens jugendliche Geflüchtete. Man hielt sehr freundliche Reden. Der schwarz-grüne Hofkapellmeister Johnny Klink sagte: „Egal, wo ihr herkommt und wer ihr seid, ihr seid hier richtig.“

Oberbürgermeister Feldmann sagte: „Frankfurt hat die Willkommenskultur mit Leben gefüllt“. Peter Altmaier, CDU-Flüchtlingskoordinator der Bundesregierung, sprach immerhin per Video zu den Menschen. Er wünsche sich, „dass die Flüchtlinge glückliche Bürger“ würden. „Sie gehören jetzt zu diesem Land.“

Welcome Frankfurt berichtet, was eingeladene Flüchtlinge dachten und sagten. Es gab Musik, Akrobatik und Essen. Eigentlich eine gute Idee. Aber viele Flüchtlinge waren enttäuscht von der Veranstaltung, denn die Redebeiträge - es waren Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern - wurden nur auf Arabisch übersetzt. Ein Großteil der Anwesenden kam aber aus Afghanistan und spricht Farsi, Paschtu oder Urdu. Ein hr-Reporter fragte einen Mann aus Afghanistan, ob er sich durch dieses Fest willkommen fühlt. Er antwortete: „Wie soll ich mich willkommen fühlen, wenn man nicht einmal in meine Sprache übersetzt und ich gar nicht verstehen kann, was zu mir gesprochen wird.“

Vielleicht liegt es daran, dass Deutschland in den Krieg nach Afghanistan gezogen ist?

(Zurufe)

Mädchenschulen hin, Brunnen her, die Lage ist furchtbar. Manche von Ihnen wissen das auch. Darüber will man aber nicht so gerne reden, weil Afghanistan ein „sicheres Herkunftsland“ sein soll. Aber keiner von Ihnen würde da gerne leben.

Die jungen afghanischen Flüchtlinge in der Paulskirche konnten keinen der vermeintlich an sie gerichteten Sätze verstehen, weil man sie nicht genug wertschätzte, um die Reden auch in ihre Sprachen zu übersetzen.

Das Fest in der Paulskirche war im Prinzip eine gute Idee. Am Ende eben doch nur leider eine Inszenierung für das Image der Stadt Frankfurt.

Die jungen Flüchtlinge aus Afghanistan sollten sich nicht allzu willkommen fühlen. Sie hätten glauben können, was Klinke sagte, „egal, wo ihr herkommt und wer ihr seid, ihr seid hier richtig“. Oder Altmaier, „Sie gehören jetzt zu diesem Land, werden Sie glückliche Bürger“. Man will gar nicht, dass sie hierbleiben, weil man sie ohnehin in ihr vermeintlich sicheres, aber in Wirklichkeit von den Folgen des Krieges und des Terrors zerstörtes Herkunftsland abschieben will und vielleicht auch wird.

Die politisch Verantwortlichen sollten, vielleicht bevor sie ein rauschendes Fest veranstalten - ich sage, die Idee war grundsätzlich eine gute -, alles dafür tun, dass die Flüchtlinge hier wirklich glückliche neue Deutsche werden können. Denn das sind sie: neue Deutsche.

Überlegen Sie sich einmal, welche Erfahrungen die Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Flüchtlinge, die hier bleiben, machen, jetzt und in den nächsten Jahren. Was das für ihren Umgang bedeutet und was das, was zurückkommt, für das gesellschaftliche Klima in den kommenden Jahren und Jahrzehnten bedeuten wird. Das heißt, auch für die ganz Dummen, es hat auch egozentrische Gründe, zu den neuen Deutschen freundlich zu sein, wenn sie es denn nicht anders als radikalhumanistisch begreifen.

In den nächsten Monaten wird sich die Situation in Frankfurt am Main zuspitzen, weil mindestens vier bis sechs verschiedene völkische, rassistische Halb- und Ganz-Nazi-Parteien und Listen den rassistischen und antisemitischen Hass in der Stadt schüren werden, um sich auch in harter Konkurrenz untereinander für die Kommunalwahl in Stellung zu bringen ...

(Zurufe)

Das wird wirklich gefährlich für das Leben, die Unversehrtheit und das Glück der Geflüchteten. Das heißt, die Zeit der Schönwetterreden, die dann manchmal noch nicht einmal für die Betroffenen übersetzt werden, sollte vorbei sein. Es geht, und das wäre Integration, um eine aufrichtige antirassistische Haltung und eine ebensolche Praxis.

Danke schön denen, die aufmerksam waren!

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher  
Gert Trinklein:**

Danke schön, Frau Ditzfurth! Es liegt eine weitere Wortmeldung von Herrn Dr. Römer von der RÖMER-Fraktion vor. Bitte!

**Stadtverordneter Dr. Erhard Römer,  
RÖMER:**

Ich habe das Glück, dass den Letzten die Hunde beißen. Ein guter Biss tut nicht nur weh.

Ich möchte mit Pippi Langstrumpf anfangen, die da modifiziert sagte: „Wide wide bum, die Angst geht rum.“ Es ist ein deutsches, ein europäisches Phänomen in Anbetracht der Asylanten und der Terrorakte. Auch ich habe Angst. Es ist jedoch nicht die Angst, die in den verschiedensten Variationen und Nuancen ständig in unserer Gesellschaft geschildert, besser geschürt, noch eher emotionalisiert wird. Es ist die Angst, dass die Kriminalität durch die Zuwanderung ansteigen wird.

(Zurufe)

Es ist die Angst davor, dass die Heimatvertriebenen aus Syrien unseren einheimischen Arbeitslosen die Arbeit wegnehmen. Es ist die Angst, dass die Flüchtlinge die preiswerten sozialen Wohnungen beanspruchen beziehungsweise der Bevölkerung wegnehmen, neue Wohnungen für diese gebaut würden, nicht jedoch für die einheimischen Wohnungssuchenden. Dass der schon überstrapazierte Wohnungsmarkt in den Städten zusätzlich überlastet wird. Es ist die Angst, dass die Asylanten unser Sozialsystem ausplündern werden. Die Angst, dass wir mit Feuer und Schwert zu Muslimen gezwungen werden.

(Zurufe)

Diese Ängste sind bei den Bürgern, die an der sozialen Nabelschnur hängen, am stärksten, denn sie befürchten in Zukunft finanziell völlig abgehängt zu werden.